

rei dieses  
ewandtes  
men  
igung als  
und  
chen  
ften Ausbil-  
ng angenom-  
isfabriken,  
nbach.

uer  
ugenbrand

he  
ahren findet  
b sofort für  
stelle  
abenstühle.

Sipfer  
ich, Gipsler,  
urg.

weiter  
Beschäftigung  
Sägewerk,  
inbach.

htige  
uer,  
er,  
zcher  
hner  
bei  
hmer Holz,  
ulach,  
Emingen.

mmer-  
ung  
mieten.  
ngelmann,  
schmied.

früher wird  
n Calw oder  
e  
ung  
mit Zuhör  
bef. u. H. B.  
Bl.

mit  
iz-  
akt  
gsten!

h



Nr. 82.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Druckverteilung: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Borsseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Bayern 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 8. April 1914.

Bezugpreis: In der Stadt mit Tragelohn Nr. 1,25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Nr. 1,20, im Fernverkehr Nr. 1,30. Bestelgelb in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 45 Pfg.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Die Frühjahrskontrollversammlungen 1914 finden im Kontrollbezirk Calw wie folgt statt:

1. Kontrollplatz Neubulach am 15. April 9,15 Uhr vormittags auf dem Lindenplatz beim Lamm für die Gemeinden: Altbulach, Emberg, Holzbronn, Liebelsberg, Neubulach, Oberhaugstett, Teinach.
2. Kontrollplatz Neuweiler am 15. April 2 Uhr nachmittags beim Rathaus für die Gemeinden: Agenbach, Nischalden, Bergorte, Breitenberg, Hornberg, Martinsmoß, Neuweiler, Oberkollwangen, Schmich, Zwenberg.
3. Kontrollplatz Calw am 18. April, 8 Uhr vormittags bei der Turnhalle für die Gemeinden: Hirsau, Neuhengstett, Oberkollbach, Ottenbronn, Stammheim.
4. Kontrollplatz Calw am 18. April 10 Uhr vormittags bei der Turnhalle für die Gemeinden: Altburg, Ugenberg, Oberreichenbach, Röttenbach, Sonnenhardt, Würzbach, Zavelstein.
5. Kontrollplatz Calw am 18. April 2,15 Uhr nachmittags bei der Turnhalle für die Stadt-Gemeinde Calw für sämtliche Kontrollpflichtige.
6. Kontrollplatz Gchingen am 20. April 2 Uhr nachmittags bei der Kirche für die Gemeinden: Althengstett, Dachtel, Gchingen, Deckenpfonn, Ottersheim, Simmohheim.
7. Kontrollplatz Liebenzell am 21. April 8,15 Uhr vormittags bei der Turnhalle für die Gemeinden: Monakam, Unterhaugstett, Unterreichenbach.
8. Kontrollplatz Liebenzell am 21. April, 10 Uhr vormittags bei der Turnhalle für die Gemeinden: Dennjacht, Ernstmühl, Liebenzell, Nötlingen.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

1. Sämtliche Reservisten und Landwehrlente I. Aufgebots, sowie sämtliche Ersatz-Reservisten (einschließlich der als zeitig selbst- und garnisondienstunfähig und der zeitig oder dauernd als nur garnisondienstfähig bezeichneten Mannschaften.)
2. Die zur Verfügung der Truppenteile und Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften
3. Diejenigen Mannschaften, die als zeitig Halb- oder Ganzwalide anerkannt sind.

Diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1902, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September in das stehende Heer eingetreten sind, werden im letzten Jahre ihrer Dienstpflicht in der Landwehr I. Aufgebots bei der Herbstkontrollversammlung zur Landwehr II. Aufgebots überführt und sind von der Teilnahme an der Frühjahrskontrollversammlung d. Js. entbunden; dieselben haben dagegen bei der Herbstkontrollversammlung d. Js. zu erscheinen. Diejenigen Leute, die einem Gestellungsbefehl zur Uebung zum 15. April d. Js. Folge zu leisten haben, sind von der Teilnahme an der diesjährigen Frühjahrskontrollversammlung befreit.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bezw. Passnotizen, sowie Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen. Stöße, Schirme Zigarren usw. sind vor Beginn der Kontrollversammlungen abzulegen. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Befreiungsgesuche müssen spätestens 6 Tage vor der betreffenden Kontrollversammlung beim Bezirksfeldwebel eingehen, andernfalls dieselben keine Berücksichtigung mehr finden. Calw, den 16. März 1914.

Königl. Bezirkskommando.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, Vorstehendes in den Gemeinden wiederholt auf ortsübliche Weise bekannt zu geben. Calw, den 17. März 1914.

R. Oberamt: Binder.

**Sozialdemokratie und Religionsangehörigkeit.**

Am 4. Januar 1914 brachte der „Vorwärts“ folgende kleine, aber interessante Statistik:

„Getreu dem Grundsatz, daß Religion Privatsache ist, wurde bisher in unserer Partei niemand nach seiner Religion gefragt. In Breslau aber haben unsere Genossen vor einiger Zeit den Beschluß gefaßt, unter den Mitgliedern des sozialdemokratischen Vereins eine Umfrage nach der Religionszugehörigkeit zu veranstalten. Agitatorische Gründe waren hierzu die Veranlassung, denn die ewigen Behauptungen der Zentrums- und katholische Arbeiter könnten nicht Sozialdemokraten sein, sollten durch Zahlen widerlegt werden. Das Ergebnis der Umfrage liegt jetzt vor. Von 9312 Mitgliedern haben 7676 die Fragebogen zurückgeliefert. Unter diesen waren:

Evangelische	4328
Katholiken	2145
Dissidenten	399
Freireligiöse	367
Juden	49

388 Fragebogen enthielten hinsichtlich der Religion keine Angaben. Das Verhältnis zwischen evangelischen und katholischen Mitgliedern entspricht fast genau dem gleichen Ziffernverhältnis in der Gesamtbevölkerung von Breslau. Die katholische Religion ist also gar kein so festes Bollwerk gegen die Sozialdemokratie, wie sie vom Zentrum immer hingestellt wird. Aber auch das Gerüde von der Religionsfeindlichkeit der Sozialdemokratie überhaupt wird durch die Zahlen ins rechte Licht gerückt. Den 766 Dissidenten und Freireligiösen stehen 6522 Mitglieder von Kirche und Synagoge gegenüber.“

Interessant ist in der Tat die starke Beteiligung der Katholiken an der Parteizugehörigkeit, weiter die geringe Zahl der Freireligiösen und Dissidenten, wobei freilich nicht deutlich wird, ob die Umfrage vor der großen Novemberagitation zum „Massenstreik gegen die Staatskirche“ erfolgte oder erst hinterher. Freilich, es handelt sich um Breslau, nicht um Berlin! Hier möchte man einmal genaue Zahlen erfahren; hier hat die maßlose Agitation einschneidende Wirkung gehabt. Ob das „Gerüde von der Religionsfeindlichkeit der Sozialdemokratie“ wirklich ein bloßes „Gerüde“ ist? Leider doch nicht überall. (Aus „Evangelisch-Sozial“.)

**Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.**

Calw, den 8. April 1914.

**Sonderzüge über die Feiertage.**

Aeber die Osterfeiertage kommen folgende Sonderzüge zur Ausführung:

- Am Ostersonntag, den 12. April.  
 Vorzug 850 Stuttgart—Calw, Calw an 7.10 vorm.  
 Vorzug 907 Pforzheim—Bad Teinach, Calw an 11.31 vorm.  
 Vorzug 913 Pforzheim—Calw, Calw an 1.40 nachm.  
 Zug 928 Calw—Pforzheim, Calw ab 5.35 nachm.  
 Zug 939 Unterreichenbach—Calw, Calw an 7.57 nachm.

- Am Ostermontag, den 13. April.  
 Vorzug 907, Pforzheim—Bad Teinach, Calw an 11.31 vorm.  
 Vorzug 913 Pforzheim—Calw, Calw an 1.40 nachm.  
 Zug 928, Calw—Pforzheim, Calw ab 5.35 nachm.  
 Zug 939 Unterreichenbach—Calw, Calw an 7.57 nachm.

- ferner:  
 Vorzug 917 Pforzheim—Calw, Calw an 3.13 nachm.  
 Vorzug 875 Calw—Stuttgart H. mit Halt an allen Unterwegsstationen, Calw ab 7.15 nachm.  
 Zug 3870 Calw—Pforzheim, Calw ab 9.33 nachm., Pforzheim an 10.33 nachm. mit 2.—4. Kl. und Halt an allen Unterwegsstationen.

**Ein Osterstrauch.**

Bald ist Ostern. Da sollte ein frischer Strauch unsern Tisch schmücken, keiner vom Gärtner und aus dem Gewächshaus — nein, einer, den wir uns selbst draußen holen wollen in der eben erst erwachenden Pflanzenwelt, einer, den wir uns von der Natur selbst zum Osterfest schenken lassen. Frei-

lich — wir sind noch früh im Jahre! Zu große Erwartungen dürfen wir da nicht stellen! Aber nur einmal hinaus! Es wird sich schon etwas finden.

Wir lassen das Städtlein hinter uns und schlagen einen Fahrweg ein, der uns in den Wald führen soll. Und sieh! — da grüßt uns schon etwas von den kalten Hängen entgegen! Haselnußblüten sind's, zierliche, schlanke Gebilde, denen der Volksname „Wirtlein“ eigentlich nicht recht anstehen will. Wie leichte Lampions schweben und schwanke sie in der Luft und lassen sich vom Winde ordentlich mitnehmen. Aber das wollen sie ja gerade! Deshalb sind sie auch schon so bald gekommen, ehe eigene und fremde Mütter ihnen die freie Aussicht nehmen. So aber kann der Wind von allen Seiten an die männlichen Kästchen heran und den Blütenstaub herausblasen. Die am selben Strauch sitzenden weiblichen Blüten strecken ihre langen roten Narben zwischen den Knospenschuppen hervor und fangen den Pollen auf. Die Kästchen da sind schon im Vorjahre gebildet worden und haben den ganzen Winter überstanden, die männlichen sogar ganz schußlos, die weiblichen durch die Knospenschuppen gedeckt. Obwohl der Haselaußstrauch schon so früh Hochzeit hält — oft schon im Februar — reifen seine Früchte erst im Herbst. Das kommt daher, daß der Pollen lange aufbewahrt wird und die Bildung der Samenanlagen erst im Mai oder Juni beginnt; auch wächst die Frucht anfänglich sehr langsam. Von den beiden vorhandenen Samenanlagen kommt meist nur eine zur Entwicklung; werden beide ausgebildet, so gibt's ein „Vielliebchen“. — Wir holen uns ein paar Zweiglein und entdecken, daß unten am Boden die Beilchen in voller Blüte stehen. Das gibt einen kleineren Strauch für sich.

Schon von weitem sehen wir dann, daß uns am Wald-rande Pa l m k ä s t c h e n winken, ohne die wir uns ja keinen Osterstrauch denken können, — viele weiße Pelzkäppchen, und da und dort leuchtet etwas dazwischen goldgelb. Das sind die Ehepaare der Salweide, die hellen, silberglänzenden Weibchen in einem noch etwas winterlichen Pelzkostüm, und die Männlein auffällig prunkend, jedes stolz für sich auf eigenem Strauch. Wenn es uns nicht schon die im Vergleich zu den Haselaußblüten plumpe Form der Kästchen gesagt hat, daß wir hier schwerlich einen Windblütler vor uns haben, so läßt uns diese Farbenpracht nicht mehr im Zweifel darüber. Und in der Tat — in diesen schlechten Zeiten so früh im Jahr sind die Bienen goldfroh an unser Weide. In den männlichen Blüten gibt es Pollen die Hülle und Fülle, in den weiblichen sogar Nektar; beide sind also begehrenswert, und für die Pflanze ist die Befruchtung verbürgt. Wir dürfen uns ohne Gewissensbisse ein paar Zweige abschneiden. Der Weide macht das nicht viel aus; ja sie ist in stande und läßt für den geraubten Sproß zwei neue wachsen. — Wir treten nun in den Wald ein. Sein Boden ist noch braun, aber wir entdecken doch schon da und dort etwas Farbiges. Vereinzelt zeigen sich schon die weißen Sterne der A n e m o n e n, aber ihre eigentliche Zeit ist noch nicht gekommen. Wir wollen diese ersten Vorboten stehen lassen; das Pflänzlein ist ja auch gar zu zart und hängt zu sehr an seinem Mutterboden, es würde uns in der Hand rasch verwelken. Aber da kommen wir an einen Platz, wo einer seiner Verwandten den Boden weithin schmückt, das zierliche L e b e r b l ü m c h e n, auch Märzblümchen genannt. Meist ist es schön blau; in Nordtirol aber z. B. findet man rote, weiße und blaue Blüten in buntem Durcheinander. Auch das Leberblümchen wartet auf Insektenbesuch, kann sich aber, wenn er ausbleibt, auch durch Selbstbefruchtung helfen. — Ein ziemlich derbes Pflänzchen ist das L u n g e n k r a u t, dem wir bald irgendwo begegnen; nur die Blüten sind auch hier sehr zart. Zuerst beim Ausblühen sind sie rot, später werden sie blau. Man liest oft, daß das mit der Befruchtung zusammenhänge; solche Angaben sind zwar sehr interessant, aber die Sache ist durchaus noch nicht spruchreif. Die Blüte des Lungentrauts ist auf Kreuzbefruchtung angewiesen; wie bei der Schlüsselblume haben wir zwei verschiedene Blütenformen, die eine hat lange Griffel und kurze Staubgefäße, bei der andern ist es umgekehrt. Befruchtung tritt aber nur ein, wenn Blütenstaub der einen Art von den Staubgefäßen auf die gleichartigen Griffel gelangt, also von langen Staubbeutel auf lange Griffel und von kurzen auf kurze. Man sehe sich ein paar Blüten an und wird bald die

beiden verschiedenen Formen finden. Sicherlich finden wir noch irgendwo ein paar verspätete Blüten des Seidelbastes, deren prachtvolles Rot uns nicht entgehen kann.

Wir wollen nun den Wald verlassen und sehen, ob uns die Wiese noch etwas zu geben hat. Schlüsselblumen werden wir ja sicher finden, die gewöhnliche blaßgelbe mit ihrem flach ausgebreiteten Blütenstirn, und die wohlriechenden mit den orangefarbenen Flecken am Grunde der zusammengeneigten Blütengipfel. Außer der Schlüsselblume werden wir auf der Wiese nicht viel finden, höchstens ein paar Gänseblümchen und im günstigsten Falle noch die gelben Blätter des Goldfarns, der trotz des einfacheren Kleides seine Verwandtschaft mit den Lilien nicht verleugnen kann.

Aber wir haben nun auch genug. Hasel- und Palmkätzchen und Seidelbast geben einen stolzen, großen Strauß, Leberblümchen, Lungenkraut und Schlüsselblumen einen bescheidenen, kleineren. Die Weischen nicht zu vergessen! Mit vollen Händen kehren wir heim und bringen den Frühling mit ins Zimmer. Das ist das Ostergeheimnis der Natur.

Dr. M. Frohnmeyer.

**April im Vorjahr.** Bei der milden Witterung in letzter Woche hat wohl mancher Naturfreund sich des vorjährigen großen Wettersturzes erinnert. Auch im Jahre 1913 gab es anfangs April sehr schöne, sonnige Tage, nur mit dem Unterschied, daß auch schon im März die Witterung recht warm gewesen war und deshalb alles Wachstum sich sehr weit vorgeschritten zeigte. Dann aber setzte am Freitag, den 10. April, kältere Temperatur ein, es schneite im weiteren Verlauf recht stark und in den beiden folgenden Nächten kam Frost hinzu. Die Blüte erfror vollständig und wie zum Hohen darüber leuchtete nach all der Vernichtung schöner und wärmer als zuvor wieder die Sonne. Wir wollen hoffen, daß heuer, wo die Vegetation noch zurück ist, die Pflanzenwelt von dem neuen Wetterumschlag keinen Schaden erleidet.

**Schwäbische Gedenktage.** Am 8. April. 1519 ergab sich Leonberg dem Schwäbischen Bund. — Am 9. April 1519 nahm der Feldhauptmann des Schwäbischen Bundes nach eintägiger Belagerung die Stadt Schorndorf ein. — Am 10. April 1525 besetzten die aufständischen Bauern Schloß und Stadt Neuenstein u. a. D. — Am 11. und 12. April 1525 schlug das schwäbische Bundesheer die aufständischen Bauern bei Baltringen und Laupheim. — Am 12. April 1782 ist in Wimsheim u. a. Leonberg geboren Chr. Friedr. Spittler, Sekretär der Basler Christentums-Gesellschaft, gestorben 1867. — Am 13. April 1828 ist in Schwendi u. a. Laupheim geboren der Dichter Hermann Knapp, zuletzt Privatlehrer in Stuttgart, gestorben 1890. — Am 14. April 1516 wurden wieder weltliche Chorherren an Stelle der „Brüder des gemeinen Lebens“ in das Stift zu Herrenberg eingesetzt. — Am 15. April 1514 zogen die Bauern von Beutelsbach auf den Vorschlag des Gaispeter hinab an die Rems, um die neuen Gewichte einer Wasserprobe zu unterziehen, („haben die Bauern recht, so fall zu Boden, hat der Herzog recht, so schwimm oben“). Das war der Anfang des Aufstandes des sogenannten „Armen Konrad“. — Am 16. April 1450 rückten die Ehlinger vor Strümpfelbach, wurden aber in wilder Flucht zum Dorf hinausgejagt.

**Die Versendung von Paketen während der Osterzeit.** Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 6. bis einschließlich 11. April weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien — gestattet.

**Unterreichenbach, 7. April.** Die vielen Ausflügler, die am letzten Sonntag das hiesige Schwarzwaldhotel besuchten wollten, waren nicht wenig überrascht, als sie

es geschlossen fanden. Der Grund soll in finanziellen Schwierigkeiten liegen. Das Hotel soll wieder an den früheren Besitzer Mayer übergehen.

**Neuenbürg, 7. April.** In Schwann ist eine jüngere Frau an Erythromyktose gestorben. Die Frau hat die Arzneiflasche verwechselt und statt Magentropfen Gift eingenommen.

### Württemberg. Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 7. April.

Die Erste Kammer trat in der heutigen Beratung des Körperschaftspensionsgesetzes dem Beschluß des anderen Hauses bei, daß neben den Ortsvorstehern und Aktuarien auch die Rechnung in das Gesetz einbezogen werden sollen. Statt 500 M Mindestgehalt als Grenze setzte sie aber 700 M fest. — Dann beschloß das Haus, den von der Zweiten Kammer auf die Hälfte abgegrenzten Staatsbeitrag für den Ruhegehalt der Ortsvorsteher usw. an die Pensionskasse auf  $\frac{1}{4}$  zu genehmigen; der Entwurf muß also noch einmal vor die Zweite Kammer. Darauf stimmte das Haus dem Gesetzentwurf über die Unfallfürsorge für Körperschaftsbeamte zu. Dasselbe geschah mit dem G.-E. über die zeitliche Zurufsetzung von Beamten der Kunstgewerbeschule. — Das Haus trat dem Beschluß der Zw. K. bei, in dem der Regierung zur Berücksichtigung empfohlen wird, 50 000 M zum Ankauf radioaktiver Stoffe der Universität zur Verfügung zu stellen. — Von der Zweiten Kammer waren die Beschlüsse zum Körperschaftspensionsgesetz eingelaufen. Sie stimmt dem 700 M Gehaltsmindestgrenze zu, aber statt für  $\frac{1}{4}$ , für  $\frac{1}{3}$  des Staatsbeitrags zur Pensionskasse. — Diesem Beschluß trat die Erste Kammer endlich bei, sodaß das Gesetz einstimmig zur Annahme gelangte. — Nächste Sitzung unbestimmt.

\*

Die Zweite Kammer erledigte heute das Unfallfürsorgegesetz für Körperschaftsbeamte durch Zustimmung zu einem abweichenden Beschluß des anderen Hauses. — Das Haus beschloß dann weiter, bei dem Gesetzentwurf für die Pensionsrechte der Körperschaftsbeamten auf Antrag von Red (N.) den Staatsbeitrag für die Pensionskasse auf ein Drittel festzusetzen. In dieser Fassung wurde der Gesetzentwurf einstimmig angenommen. Die Besprechung des Kreditwesens endete mit der Ueberweisung der Anträge Red (Bessere Befriedigung des Kreditbedürfnisses des Kleingewerbes und Kleinkaufmanns) und Kien (Den vom Staat der landwirtschaftlichen Genossenschaftszentralstelle eingeräumten Kredit von 1 Million auf  $2\frac{1}{2}$  Millionen zu billigen Zinsen zu erhöhen), an den Volkswirtschaftlichen Ausschuß; ein anderer Antrag Kien (auf Errichtung einer Landeskreditanstalt) ging an den Finanzausschuß. Nächste Sitzung heute abend.

In der Abend Sitzung referierte Gröber (Ztr.) über einen Bericht des Geschäftsordnungsausschusses zur Abänderung der Geschäftsordnung. U. a. sollen die Vereinbarungen der Aeltesten den Kammermitgliedern mitgeteilt werden. Die Anträge wurden angenommen. — Die Eingabe des Vereins Württ. Zahnärzte, des Württ. Dentistenbundes und der zahnärztl. Organisationen des Landes ist vom Ausschuß beraten worden. Er ersucht die Regierung, Personen, die vor dem 1. Jan. 1914 die Zahnheilkunde selbstständig unbeanstandet ausgeübt haben, auch wenn sie Nebengewerbe betreiben, als Zahnärzte im Sinne des § 123 der R.-B.-O. zu erklären; ferner sollen die Eingaben der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen werden. Fischer (Sp.)

erstattete den Bericht, Graf (Z.) beantragte, hinter „die Zahnheilkunde“ einzufügen „für Krankenkassen oder Versicherungsanstalten“. Die Anträge wurden angenommen. Nächste Sitzung morgen.

Der Seniorenkonvent der Zweiten Kammer hat vorgelesen, auch nach Ostern, etwa Ende April, noch zu einer kurzen Tagung zusammenzutreten, um die erste Lesung der Begordnung vorzunehmen. Einer Blättermeldung zufolge beabsichtigt die Zweite Kammer sodann voraussichtlich Ende November oder anfangs Dezember wieder zusammenzukommen, um die erste Lesung des Stats noch vor Neujahr zu erledigen.

### Aus der Landeshauptstadt.

Für die Garnisonen Stuttgart, Cannstatt und Ludwigsburg findet die Frühjahrsparade am 29. April auf dem Cannstatter Erzerzierplatz statt. — Rektor Dietrich vom Evangelischen Töchterinstitut, an dem er seit 44 Jahren tätig ist, und das er seit 19 Jahren leitet, vollendet morgen sein 70. Lebensjahr. — Der Regierungsassessor Dr. Theodor Harter von der Kgl. Polizeidirektion in München, von der auch seinerzeit der Stuttgarter städtische Polizeidirektor Dr. Bittinger bezogen wurde, ist zur Einrichtung der realisch vom Landtag genehmigten Landespolizeizentrale berufen worden, und hat zu diesem Zweck durch König Ludwig von Bayern einen halbjährigen Urlaub erhalten. — Die Bankgeschäfte werden hier am Karfreitag ihre Kassen und Bureaus geschlossen halten. Sie folgen damit einem Beispiel der Banken und Bankiers an fast allen größeren Plätzen Deutschlands.

Sulz, 7. April. Vor dem hiesigen Amtsgericht wurde ein Prozeß verhandelt, der zu einem gültigen Ausgleich in einem der leider noch viel zu oft betätigten sonderbaren Handelsgeschäfte führen sollte. Ein Bauer hat sein nicht mehr allzu junges Rößlein nach dem Kilometer verkauft und für den Kilometer eine Million verlangt. Der Käufer, der diese Handelsform angeregt hatte, machte ein langes Gesicht, als das Röß 2 Meter 30 Centimeter Länge aufwies, und er demgemäß für die Rosinante 2300 M zahlen sollte. Er mußte noch genug zahlen, als der Streitfall erledigt war.

Boll u. a. Göppingen, 7. April. Der 63jährige Bauer Gottfried Götz brachte, als er vor 14 Tagen einer Kuh eine Einspritzung machte, von der Flüssigkeit etwas in eine Wunde an der Hand. Da er dies nicht weiter beachtete und den Arzt nicht zeitig zu Rate zog, mußte er vorgestern an Blutvergiftung sterben. Götz kommt nun neben seinen vor 14 Tagen verstorbenen Bruder zu liegen.

Kirchen u. a. Ehingen, 7. April. Eine gelungene Wette um 100 Liter Bier wurde hier zum Austrag gebracht. Der Besitzer der zur Zeit hier benützten Steinquetschmaschine, Maier-Mundingen, wettete, daß seine 120 Zentner schwere Maschine ohne Gespann mit Pferden nicht nach dem benachbarten Ort Mundingen geschafft werden könne. Das ließen sich hiesige Männer und Jünglinge nicht bieten. 45 scharten sich zusammen; schnell wurden Seile angespannt, schweißtriefend gingen nun den sogenannten „Radschuh“ hinan und in 45 Minuten hatten sie die Maschine auf die Ebene des sog. „Landgerichts“ geschafft. Mit Sang und Klang kam die wackere Mannschaft wieder den Berg herunter und ließ sich die 100 Liter Bier wohl schmecken.

Bom Oberland, 7. April. Auf einem Hofgut in einem abgelegenen Oberamtsbezirk des Oberlandes lebt ein origineller Bauernknecht, heißen wir ihn Franz. Der brave Mann besucht in seiner freien Zeit keine Wirtschaft und trinkt auch sonst kein Bier und keinen

## Das Fischermädchen.

Novelle von Björnstjerne Björnson.

24) Als Pedro wieder hereinkam, hatte er eine wolne Mütze aufgesetzt und einen altmodischen steifen Mantel über die Ohren gezogen. — Ja, ich bin fertig, sagte er und zog die Fausthandschuhe an; es war, als sollte er in die strengste Winterkälte hinaus. — Aber wir dürfen den Mantel nicht vergessen — er wandte sich um — den Mantel für — für — Er sah Petra an und sah von ihr zu Sunlaug hinüber, die einen blauen Ueberrock, der über eine Stuhllehne hing, nahm und ihn Petra anziehen half; als er ihr aber unter die Nase kam, roch er so stark nach der eingeschlossenen Stubenluft, daß sie bat, man möchte sie in die frische Luft hinaus bringen. Die Mutter sah, daß ihr übel war, sie machte die Tür auf und führte sie schnell in den Garten hinaus. Hier in der klaren, reinen Herbstnacht sog sie die frische Luft in langen, vollen Zügen ein. — Wohin soll ich? fragte sie, als sie sich ein wenig erholt hatte. — Nach Bergen, antwortete die Mutter und half ihr den Rock zuknöpfen; das ist eine große Stadt, wo dich niemand kennt. — Als sie fertig war, stellte sie sich an die Haustür. — Du bekommst hundert Spezialester mit; wenn es dir nicht gut geht, so hast du doch etwas in der Hinterhand. Er leiht sie dir, er hier! — Schenkt sie, schenkt sie, flüsterte Pedro, der an ihnen vorüber auf die Straße ging. — Er leiht sie dir! wiederholte die Mutter, als habe er nichts gesagt. — Ich werde sie ihm zurückbezahlen. — Sie zog ein Tuch von ihrem Halse, band es ihr um und sagte: Du mußt schreiben, sobald es dir gut geht, aber nicht früher. — Mutter! — Und dann rudert er dich hinaus an Bord des Schiffes, das draußen liegt. — O Gott,

Mutter! — Ja, und das wäre wohl alles. Ich komme nicht weiter mit. — Mutter, Mutter! — Der Herr sei mit dir! — Lebe wohl! — Mutter, verzeih mir, Mutter! — Und erklärte dich nicht auf der See. — Sie hatte sie sanft durch die Gartentür hinausgeschoben, die sie jetzt verschloß.

Petra stand draußen und starrte die verschlossene Gartentür an. Sie fühlte sich so elend und verlassen, wie sich nur ein Mensch fühlen kann; aber gerade in dem Augenblick schoß ihr eine Ahnung, ein Glaube aus dem Gefühl des Verstoßenseins, des Unrechts aus den Tränen auf — gleich dem Aufflackern eines Feuers, das angezündet wird und wieder erlischt, das hoch aufflammt und wieder ganz zusammenfällt, in dem einen Augenblick aber alles herrlich überstrahlt — sie schlug die Augen auf und stand wieder in undurchdringlicher Finsternis.

Leis durch die öden Straßen des Städtchens, an den umzäunten, entblätterten Gärten vorüber, vorbei an den verschlossenen, erloschenen Häusern folgte sie ihm langsam, während er gebeugt in den großen Stiefeln, ohne Kopf — denn der Kragen verbergte ihn — vor ihr her schlurft. Sie kamen in die Allee hinaus, wo sie wieder auf welchem Laub dahinschritten, und wo die gepenstert auftragenden und ausgestreckten Zweige nach ihnen zu greifen schienen. Sie kletterten den Berg hinab und gingen hinter das gelbe Bootshaus, wo das Boot lag, aus dem er das Wasser zu schöpfen begann; er ruderte sie an der Küste entlang, die nun zu einem schwarzen Haufen zusammengefunken war, auf den sich der Himmel schwer herabgesenkt hatte. Alles war wie ausgelöscht, die Felder, die Häuser, der Wald, das Gebirge; sie sah nichts mehr von dem, was sie seit ihrer Kindheit bis heute jeden Tag gesehen hatte; in dieser Nacht, in der sie

ausgestoßen wurde, hatte sich alles vor ihr verschlossen, die Stadt wie die Menschen — sie konnte nicht einmal Abschied nehmen!

Auf dem Schiffe, das dicht an der Küste vor dem Anker lag und auf die Morgenpreise wartete, ging ein Mann auf und nieder; sobald er sie unter der Bille erblickte, ließ er die Schiffstreppe herab, half ihnen an Bord und benachrichtigte den Kapitän, der auch gleich auf dem Deck erschien. Sie kannten die Leute, und diese kannten sie, aber ohne Fragen, ohne Mitleid, wie etwas ganz Gleichgültiges wurde ihr alles gesagt, was sie wissen mußte, nämlich wo sie schlafen sollte, und was sie zu tun hätte, wenn sie etwas wünschte oder sich unwohl fühlte. Das letzte tat sie fast in demselben Augenblicke, wo sie hinunterkam, weshalb sie sich auch, sobald sie sich umgesehen hatte, schleunigst wieder hinaufgab. Hier drang ihr ein herrlicher Duft entgegen — ach von Schokolade, und sie fühlte sofort einen schrecklichen Hunger, der an ihr nagte, der ihr in der Brust sog, und da kam schon derselbe Mann, der sie an Bord geholt hatte, mit einem ganzen Topf voll Schokolade und Kuchen dazu aus der Küche heraus; das sei von ihrer Mutter, sagte er. Während sie aß, erzählte er weiter, daß auch eine Kiste mit ihren besten Kleidern und mit Wollzeug und Wäsche wie auch mit Schuhen und andern guten Sachen von ihrer Mutter an Bord geschickt worden sei. Da trat ihr das Bild der Mutter deutlich entgegen, mächtig, wie es ihr nie zuvor erschienen war, wie sie es aber fortan ihr ganzes Leben festhielt. Und vor diesem Bilde legte sie betend ein festes und doch wehmütiges Gebet ab, daß sie einstmals der Mutter allen Kummer, den sie ihr verursacht hatte, durch Freude vergelten wollte.

(Fortsetzung folgt.)

... hinter  
... an-  
... hat  
... noch zu  
... die erste  
... Blätter  
... sodann  
... Dezember  
... des

... und Lud-  
... am 29.  
... Rektor  
... an dem  
... 19 Jahren  
... Der  
... der Kgl.  
... seinerzeit  
... Bittinger  
... vom Land-  
... ale be-  
... König  
... rlaub er-  
... Karfams-  
... halten.  
... und Ban-  
... ds.

... icht wurde  
... chen Aus-  
... betätigten  
... in Bauer  
... dem Kilo-  
... Million  
... angetagt  
... 2 Meter  
... emäßig für  
... ukte noch

... 63jährige  
... gen einer  
... seit etwas  
... icht weiter  
... og, mußte  
... z kommt  
... Bruder zu

... gelungene  
... strag ge-  
... en Stein-  
... daß seine  
... t Pferde  
... t Geschäft  
... d Jüng-  
... schnell  
... nun den  
... Minuten  
... „Landge-  
... e wadere  
... h sich die

... Hofgut in  
... ndes lebt  
... n Franz.  
... seit keine  
... d keinen

... ossen, die  
... t Abschied

... dem Anker  
... Mann auf  
... e, ließ er  
... benachrich-  
... tigen. Sie  
... e Fragen,  
... ihr alles  
... wesen sollte,  
... e oder sich  
... n Augen-  
... al sie sich  
... vier drang  
... lade, und  
... ihr nagte,  
... Mann, der  
... ll Schoko-  
... s sei von  
... er weiter,  
... und mit  
... id andern  
... worden sei.  
... , mächtig,  
... ver fortan  
... legte sie  
... b, daß sie  
... verurfacht

Moft. Aber Arbeit muß der Mensch haben. Franz fiel eines schönen Tages das amtliche Verzeichnis der württembergischen Fernsprechteilnehmer in die Hand. Gewöhnlichen Sterblichen kommt solche Lektüre trocken vor. Anders Franz. Er studiert mit seinem heißen Bemühen sein Namen- und Zahlenbuch, das ihm mehr Vergnügen bereitet, als anderen Leuten Schillers Balladen. Der Leser darf Franz eine beliebige Nummer zurufen und ebenso einen beliebigen oberwäbischen Ortsnamen, z. B. No. 13 Saulgau, oder Waldsee, Isny, Wangen usw. Franz weiß jedesmal augenblicklich den betreffenden Namen zu nennen. Die jungen Feldmesser, die auf Verlangen ihres Professors die Logarithmentafel auswendig lernen sollen, beneiden Franz ungemein um sein Zahlengedächtnis.

### Aus Welt und Zeit.

#### Die Schwaben an der Westgrenze.

Sträßburg, 5. April. Eine bedeutende Förderung ihrer kriegsmäßigen Ausbildung sind in diesem Jahre den Kompagnien des hiesigen 8. württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 126 aus ihren Kompagniebesichtigungen erwachsen. Sie fanden in der vergangenen Woche in den Vogesen in der Gegend des Breusch- und Steintales zwischen Schirmer und Foudan statt. Zum erstenmal in diesem Jahre machte zu obigem Zweck auch der württembergische Truppenverband des Sträßburger Standortes von den billigen Eisenbahnfahrten Gebrauch, die bei der Eisenbahnverwaltung der Reichslande durchzusehen, dem komm. General des 15. Armeekorps von Deimling gelungen ist. Für die in ihrer sonstigen militärischen Ausbildung nur an die flache Rheinebene gewohnten Sträßburger Truppen brachten diese frühjahrlichen Vogesenübungen ganz gewaltige Anstrengungen mit sich. Aber zum Aufstieg auf die Höhen

zwischen Donon und Clumont holten die Württemberger Kindheits- und Jugenderinnerungen aus dem Schwarzwald und der Schwäbischen Alb hervor, und die Aufnahme und Verpflegung in dem mehr und mehr industrialisierten Breuschthal war freundlich und vorzüglich. Da gerade diese Gegend selten als Manövergelände benutzt wird, war sie gelegentlich der Kompagniebesichtigungen taktisch besonders lehrreich. Kein menschlich und geschichtlich aber bot sie manche Anregung als die Wirkungsstätte Oberlins, des menschenfreundlichen und werttätigen wirtschaftlichen Reformators dieser Gegend. (Merkur.)

#### Die Soldatenausführung in Bruned.

Innsbruck, 7. April. Nach Meldungen der Blätter ist der Hauptmann v. Dittmann aus Bruned, der an Delirium leiden soll, auf Veranlassung des Korpskommandos in das Garnisonhospital in Innsbruck übergeführt worden. Ein Auditor ist nach Bruned abgereist, um die Untersuchung einzuleiten.

Eine andere Meldung lautet: Die Militärbehörde bestätigt die gräßliche Soldatenausführung in Bruned, die durch den Hauptmann v. Dittmann hervorgerufen wurde, und ordnete eine strenge Untersuchung an. In militärischen Kreisen wird der Hauptmann als geistesgestört bezeichnet. Die Angelegenheit reicht weit über eine gewöhnliche Trunkenheitsgeschichte hinaus, weil der Hauptmann tschechische Soldaten gegen die Deutschen aufhetzte; die Tschechen prügelten dann die Deutschen in der Kaserne mit Freuden durch. Alle fünf Deutschen haben zahlreiche Verletzungen erlitten, und einer von ihnen klagt über den Verlust seiner goldenen Uhr. Der Abgeordnete Eiler wird die Angelegenheit zum Gegenstand einer parlamentarischen Aktion machen.

#### Die Home Rule-Vorlage Gesetz.

Die Selbstverwaltung Irlands ist nunmehr Gesetz geworden. Das englische Unterhaus nahm die diesbezügliche Vorlage mit 80 Stimmen Mehrheit an. Verfassungsgemäß sind drei Lesungen vorgenommen worden: 1912, 1913 und in diesem Jahr, und bei jeder Lesung ging die Vorlage durch. Die Folge dieses Gesetzes ist, daß Irland eine eigene Regierungsgewalt erhält und auch Ulster, trotzdem es sich mit aller Entschiedenheit dagegen sträubt, gezwungen ist, sich unter diese zu begeben. Ob nun der befürchtete Bürgerkrieg ausbricht, oder ob die angestrebten Verständigungsversuche endlich Erfolg haben, muß abgewartet werden.

#### Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 7. April. Schlachtviehmarkt. Zuge- trieben: 286 St. Großvieh, 462 Kälber, 822 Schweine. Ochsen 1. Kl. 94-96 M. Bullen 1. Kl. 8084 M, 2. Kl. 72-79 M. Stiere 1. Kl. 94-97 M. Jungrinder 2. Kl. 90-93 M. Kühe 1. Kl. 88 M, 2. Kl. 77-80 M. Käl- ber 1. Kl. 108-114 M, 2. Kl. 100-108 M, 3. Kl. 92 bis 100 M. Schweine 1. Kl. 63-64 M, 2. Kl. 60-62 M. Markt. Verlauf des Marktes: lebhaft.

#### Reklameteil.

Für schwächliche Kinder und Magenleidende ist das altbewährte Nestle'sche Kindermehl eine leicht verdauliche, wohlschmeckende und gern genommene Nahrung, welche die Körperkräfte hebt und Verdauungsstörungen verhütet. Probe und illustrierte Broschüre kostenfrei durch Nestle's Kindermehl-Gesellschaft, Berlin W 57.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der V. Dellschlager'schen Buchdruckerei.

## Mittelschule Calw.

Von Donnerstag, den 9. April, bis Montag, den 13. d. Mts., findet im Mädchenschulgebäude eine

## Zeichenausstellung

statt, zu deren Besichtigung jedermann hiemit eingeladen wird.

Rektor Beutel.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Die für Erstellung eines Wohnhauses erforderlichen Arbeiten werden hiernit zur Bewerbung ausgeschrieben und zwar:

Maurer- und Steinhauer-, Zimmer-, Flaschner-, Gipser-, Schmied-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Malerarbeiten.

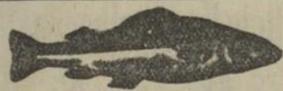
Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht auf. Die Offerten sind spätestens bis

Dienstag, den 14. April, nachmittags 1 Uhr,

einzureichen um welche Zeit die Eröffnung derselben im Gasthaus zum „Lamm“ dahier erfolgt. Genehmigung wird vorbehalten. Nachgebote bleiben unberücksichtigt.

Mödingen, 7. April 1914.

Gottlieb Gacke, Bauer.



Frisch eingetroffen:

Schellfisch per Pfd. 30 u. 48 Pfg.  
Cablan " " 35 u. 42 " "  
Seelachs " " 35 " "  
Rotzungen " " 58 " "  
Bücklinge und Sprotten empfiehlt

Georg Pfeiffer, Badstraße.

## Billiges Gemüse:

Pariser Kopfsalat per Kopf 15 Pfg.  
Holländer Kopfsalat per Kopf 16 Pfg.  
Holländische Schlangengurken Stück 42 Pfg.  
heute frisch eingetroffen.

Pfannkuch & Co.

Telefon 45. Calw.

## Für die Saatzeit

empfehlen wir:

Richtelgebirgsaathaffer per Zentner M. 9,50,  
Schlanstedter Aathaffer per Zentner M. 9,50,  
Königsberger Aathaffchen per Ztr. M. 12.-, 100 Kg. M. 22.-,  
Natal Pferdezaunmais per Ztr. M. 12.-, 100 Kg. M. 23.-,  
Espanlette doppelstürige per Ztr. M. 20.-, 100 Kg. M. 38.-,  
Kunkelrübelgelb. Eckendorf.

Ia. Viktoria Saaterbsen,  
Ia. Kuffersaaterbsen,  
Grassamen f. all. Bodenart.,  
Schwedenklee,  
Weißklee,  
Gelbklee,  
Inkarnatklee,  
Kokklee und Luzerne in 7 Qualitäten.  
Muster gratis.

Kohler & Pflaum,  
Weilberstadt.

„Vertrag mit Hohenheim“.

Lügenhardter Hof.

Gerste

zur Saat, für Brenn- und Futterzwecke empfiehlt

Gottlieb Kopp.

## Blusen

für Frühjahr und Sommer

in grösster Auswahl bei billigen Preisen

empfiehlt

## Emilie Herion.

Grosses Lager in Trauer-Blusen.

## Lehrlinge und Lehrmädchen

werden zur gewissenhaften Ausbildung bei guter Bezahlung angenommen.

Bereinigte Stausfabriken, Unterreichenbach.

In der Druckerei dieses Blattes findet gewandtes

## Mädchen

dauernde Beschäftigung als Anlegerin.

Maschinenfabrik bei Pforzheim sucht einige

Schlosserlehrlinge.

Anfragen unter t. 360 befördert die Geschäftsstelle ds. Bl.

5-6 tüchtige Steinhauer, Maurer, Steinbrecher u. Tagelöhner können sofort eintreten bei Bauunternehmer Volz, Altbulach.

Baustelle Bahnhof Emingen.

4-5 tüchtige Steinhauer können eintreten bei

Georg Hajmann, Langenbrand

#### Suche

## 2 tüchtig. Gipser

für dauernde Arbeit. Heinrich Reich, Gipser, Altburg.

#### Tüchtige

## Platzarbeiter

sucht für dauernde Beschäftigung bei sofortigem Eintritt Johannes Theurer, Sägewerk, Bahnhof Teinach.

## Geschäftsverkauf.

In einem sehr belebten, eine halbe Std. von der Bahn gelegenen Orte des Oberamts Calw ist ein neu erbautes, 2stöckiges Wohnhaus, auf dem ein gutgehendes Kolonialwarengeschäft betrieben wird, sofort zu verkaufen. Die Lage des Hauses eignet sich auch zum Betrieb eines andern Geschäftszweigs.

Näheres unter Z. 208 postlagernd Calw.

Eine sommerliche

## 4-Zimmer-Wohnung

ist auf 1. Juli zu vermieten. Uhlandstraße 647 I. Etod.

## Schöne Gewären, sowie Frühjahrsblumen

zum Anpflanzen der Gräber empfiehlt Fr. Sted, Handelsgärtner.

## F. Lamparter

#### am Markt

empfiehlt:

Ia. Essiggurken, Salzgurken, Preiselbeeren,

verschiedene Marmeladen, offen und in 5- und 10-Pfd.-Eimern, Gemüse-Konserven, getrocknete Gemüse.

Ia. Emmenthaler, Edamer, Camembert,

Rahm-Kräuter- und Limburger Käse.

Ia. Ochsenmaulsalat, Salz- u. Bismarckheringe, Sardellen, Sardinen in Öl, Capern.

Aus der

## Edener

Obstbaukolonie Dranienburg empfiehlt reine

Fruchtsäfte 1/2 u. 1/1 Fl.

Gelées in 300 Gr.-Gläsern

Marmeladen in 1 und 3 Pfund-Gläsern

ferner

billigere Marmeladen: Apfel-Kraut, Preiselbeer, Zwetschgen, Pomo-lose pp. i. 5 u. 10 Pfd. Eimern

R. Otto Vinçon.

Bitte Preisliste verlangen.

#### Stammheim.

Einen starken

## Leiterwagen

hat zu verkaufen Friedrich Schumacher.

Ein 10 Wochen trächtiges

Mutterschwein steht dem Verkauf aus Heinrich Dürr, Althengstett.

# Zum Feste

ist jede Hausfrau darauf bedacht, einen wohlgelungenen, selbstgebackenen Festkuchen auf den Kaffeetisch zu bringen. Sie wird stets Ehre mit ihrem Kuchen einlegen, wenn sie dazu das echte Dr. Detker's Backpulver „Badin“ verwendet. (Der Name „Badin“ ist gesetzlich für Dr. Detker's Fabrikate geschützt und darf nicht nachgemacht werden)

## Dr. Detker's Festkuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 200 g Zucker, 7 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Detker's „Badin“, 100 g Korinthen, 100 g Rosinen, 50 g Sakkade, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone,  $\frac{1}{8}$  bis  $\frac{1}{4}$  Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dies mit dem Badin gemischt, hinzu und zuletzt die Korinthen und Rosinen, die Sakkade, das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete und mit Mandeln ausgestreute Form und backe den Kuchen in rund  $1\frac{1}{2}$  Stunden.

Anmerkung. Man gibt zu dem Teig soviel Milch, daß er dick vom Löffel fließt.

**Große Stuttgarter Geld- und Pferde-Lotterie.**  
Ziehung am 24. u. 25. April 1914.  
3026 Gewinne m. zusammen Mk.  
**100000**  
3011 Geldgew. bar ohne Abzug M.  
**80000**  
**40000**  
**20000**  
**10000**  
**2000**

Haupt-, Geld- u. Pferdegewinne  
6 Lose 11 Mk.,  
Lose à 2 Mk., 11 Lose 20 Mk.,  
Porto und Liste 25 Pfg., zu beziehen d. d. Generalagentur  
**J. Schweickert**, Marktstr. 6  
Stuttgart  
Telephon 1921  
sowie alle Verkaufsstellen.

in Calw bei: W. Winz, J. Odermatt, W. Mitschelej in  
Liebenzell: F. Konzelmann; in Weilderstadt: J. Rähf.

Frischgewässerte  
**Stockfische**  
empfiehlt, fortwährend  
**R. Hauber.**

**Scola's Antacipan.**  
Bestes Weizenschrotbrot.  
Unentbehrlich für Magen- und Darmleidende, Rekonvaleszenten, und Blutarmer.

Prämiert: Silberne Medaille Mainz 1907, Ehrenkreuz Wien 1908 (Ehrenpreis der Ausstellungs-direktion.)  
Goldene Medaille Wien 1908, Ehrenkreuz Berlin 1908, Goldene Medaille Berlin 1908, Silberne Medaille Wiesbaden 1908, Grand-Prix Paris 1908, Goldene Medaille Paris 1908  
Prämiert in Abteilung diätetischer Präparate.

Aerztlich empfohlen!  
Nur allein zu haben bei:  
**Konditor Rein, Calw.**

**Für Karfreitag**  
Heute frisch eingetroffen:  
**Ia. Holländische Schellfische**  
Große Pfund 42 Pfg.  
Kleine „ 27 Pfg.  
Frisch gewässerte  
**Stockfische**  
Pfund 25 Pfg. empfehlen  
**Pfannkuch & Co.**  
Telefon 45. Calw.

Hiemit beehren wir uns, Freunde und Bekannte zu unserer am Ostermontag, den 13. April ds. Js., stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
im Gasthaus z. Hirsch in Neuhengstett freundlich einzuladen.  
Heinrich Salmon l'Armée, Regina Schulz,  
Neuhengstett. Siehdichfür.  
Kirchgang 12 Uhr in Neuhengstett.

**Geldsäftsempfehlung.**  
Einem geehrten Publikum von Stadt und Land mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich das von meiner verst. Frau seit 16 Jahren betriebene  
**Spezereigeschäft**  
in unveränderter Weise weiterführen werde. Bei Bedarf empfehle ich meine Waren aufs beste.  
Hochachtungsvoll  
**A. Salmon, Spezereihandlung,**  
Lederstraße Nr. 167.

Ich bringe mein reich ausgestattetes Lager in  
„NSU“ (Neckarsulmer) und **Gritzner Fahrrädern**  
mit einfacher, doppelter und vierfacher Uebersetzung in empfehlende Erinnerung.  
Neu aufgenommen: **Haef-Fahrräder** mit federnd. Rahmen  
Schont den Gummi und gestattet ein ungemein weiches Fahren auch in den unebensten Strassen.  
Zubehörteile aller Art. Fachmann. Reparaturwerkstätte.  
Hochachtungsvoll  
**Friedrich Herzog, Messerschmiedmeister Calw.**

**Zahnatelier Engstler, Inhaber: Jos. Kohler**  
Stuttgarterstrasse 418, beim „Schiff“. Tel. 134.  
Möglichst schmerzfreie Behandlung bei allen Zahn-Erkrankungen. — Künstliche Zähne und feinsten plattenloser Zahnersatz durch Kronen und Brücken.  
Sprechstunden: 9—1 und 2—6. Sonntags 10—12 und 1—3.

In aufblühendem Orte in der Nähe von Pforzheim habe ich ein vor 7 Jahren neu erbautes, zwei 3 Zimmerwohnungen enthaltendes  
**Wohnhaus mit Garten**  
wegen anderweitiger Unternehmungen des Besitzers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
**Albert Preßburger, Immobilien und Hypotheken,**  
Horb a. N. Telefon Nr. 38.

**Trauerdruckladen**  
liefert schnell und billig die Druckerei dieses Blattes.

**Frische Schellfische**  
treffen ein bei  
**F. Lamparter a. Markt.**

**Steckenpferd-Seife**  
die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und farnmetweich. Tube 50 Pfg. bei  
W. Winz, Og. Pfeiffer, Fr. Lamparter, H. Veiser, Heinr. Gentner, J. Odermatt, Amalie Feldweg, D. Hering in Calw. Apoth. Wohl in Liebenzell.

Mein Lager in  
**Halbtuch Burkin pp.**  
zu billigen Preisen sowie meine reichhaltige **Musterkarte** halte empfohlen.  
**R. Otto Binçon.**

**Debuco!** Gebirgs-Wachholder-Extrakt.  
Altbewährt bei Husten-, Lungen- und Magenleiden. Reinigt vortrefflich das Blut. Als Hustenmittel bei Kindern unerreicht. à Flasche Mk. 0.75.  
Nur bei: **Th. Hartmann, Neue Apotheke.**

**Wasserglas**  
empfiehlt **Chr. Schlatterer.**  
Einige Wagen  
**Schafmist**  
verkauft **H. Schauerle.**

**IM THEATER**  
oder im Konzertsaal gibt es zum Schutz der Stimme nichts Angenehmeres als eine Schachtel **Wyberl-Tabletten** erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Preis der Originalschachtel 1 Mk.

**Eier!**  
Frisch eingetroffen:  
Ein Waggon bayerische **Landeier**  
beste Trinkeier, 10 Stück 75 Pfg.  
Ein Doppelwaggon größte **Ungarn**  
beste Siedeier, 10 Stück 65 Pfg.  
100 Stück 6.30 Mk.  
in Originalkiste v. 720 u. 1440 Stück 6.20  
**Siedeier II**  
10 Stück 60 Pfg.

Prachtvolle  
**Ostereier-Farben**  
5 Pfg.-Buket = 3 Stück 10 Pfg.  
10 Pfg.-Buket = 3 Stück 20 Pfg.

**Rote Karamelhasen**  
per Pfd. 68 bei 3 Pfd. 65

**Chokolade-Hasen**  
Stück 5, 10 und 20 Pfg.

**Chokolade-Eier**  
Stück 5 und 10 Pfg.

**Lebkuchen-Hasen**  
mit Zucker garn. Stk. 5, 10 u. 15

**Lebkuchen-Eier**  
Stück 5

**Bisquit-Eier**  
Stück 10

**Dragee-Eier**  
per Pfund 60 Pfg.  
**Bunte Schanmeier**  
Stück 5 Pfg.  
**Pfannkuch & Co.**  
Telefon 45. Calw.